Jesus Christus spricht: **Friede** sei mit euch! Wie mich der **Vater** gesandt hat, so sende ich euch.



Herausgeber: Ev. Pfarramt, Friedensstraße 17, 39264 Steutz, Telefon 039244/243 Unsere Konto-Nr.: IBAN: DE74 3506 0190 1570 2560 13

Gemeindebrief

Informationsblatt der Ev. Kirchengemeinden der Parochie Steutz

Steutz, Steckby, Rietzmeck, Brambach, Bias, Pakendorf

36. Jahrgang

April/Mai 2018





Gottesdienste

 $SO \ (\hbox{\scriptsize Kleinostern}) \ 08.04. - \quad 9.00 \ Uhr \ in \ Rietzmeck$

10.30 Uhr in Steckby

SO (Jubilate) 22.04. – 9.00 Uhr in Bias

10.30 Uhr in Steutz

SO (Kantate) 29.04. – 15.00 Uhr in Coswig

Abschluss-GD am Kreis-Chor-Tag (s. Artikel)

SA 05.05. – 15.00 Uhr in Steutz, Taufe

SO (Rogate) 06.05. – 10.00 Uhr in Zerbst, St. Trinitatis

DO(Himmelfahrt)10.05. – 14.00 Uhr in Brambach

anschließend Kaffee & Kuchen

Jubiläum 10 Jahre Radfahrerkirche Steckby

SO (Exaudi) 13.05. – 14.00 Uhr in Steckby

Festgottesdienst mit Chor

Die Predigt hält Kirchenpräsident Joachim Liebig.

Anschließend Sekt-Empfang,

danach kurze Rad-Partie durch Steckby.

SO (Pfinsten) 20.05. – 14.00 Uhr in Steutz, mit Chor

Taufe, Konfirmation und Heiliges Abendmahl

SO (Trinitatis) 27.05. – 16.00 Uhr in Steutz, mit Chor

Verabschiedung von Pfarrer Reinhard Hillig,

anschließend Imbiss

Gemeindenachmittag

MO 16.04. und 28.05. – 15.00 Uhr in Steutz

Kindernachmittag für alle Kinder (1.-6.Kl) der Parochie

MI 02.05. und 30.05. – 15.00-16.30 Uhr in Steutz

Kirchenchor

DI 19.30 Uhr in Steutz nach Absprache



Herzliche Segenswünsche

allen Geburtstagskindern, besonders denen, die 70 Jahre und älter werden (soweit im Pfarramt bekannt):

01. Mai	Johanna Heinrich	Steutz	83 Jahre
01. Mai	Ingrid Kamenik	Brambach	71 Jahre
07. Mai	Herbert Grube	Steutz	80 Jahre
10. Mai	Ria Haberland	Bias	80 Jahre
11. Mai	Heinz Balzer	Steutz	78 Jahre
14. Mai	Anita Hörnicke	Pakendorf	83 Jahre
19. Mai	Rosemarie Wurm	Steutz	89 Jahre
22. Mai	Regina Frens	Steutz	72 Jahre
26. Mai	Renate Pietrek	Steckby	79 Jahre
26. Mai	Marlies Pakendorf	Bias	76 Jahre
31. Mai	Walter Grabow	Bias	93 Jahre
31. Mai	Günther Enzenberg	Steutz	71 Jahre



Freu dich von Herzen über dich selbst

Freude kann man nicht anordnen. Schon gar nicht über sich selbst. Allerdings kannst du dich für die Freude öffnen. Du kannst dir klar machen, dass Gott, dein himmlischer Vater, dich so geschaffen hat, wie du bist. Als du getauft wurdest, hat er zu dir deutlich "Ja!" gesagt. Und das gilt. Egal, was die andern sagen. Egal auch, was du manchmal über dich denkst.

So steht es in der Bibel. Und Gott steht zu seinem Wort.

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.

PSALM 139,14







Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht

Hebräer 11,1

GOTT TEILT SEINE SCHÖNHEIT MIT UNS

Der See, ruhig liegt er da und spiegelt den Himmel wider. Manchmal geht ein Wind darüber und bewegt das Wasser. Was mag unter dem Wasserspiegel sein? Ich ahne, dass sich unter der Oberfläche etwas verbirgt, von dem ich nichts weiß. Manchmal erzählt eine kleine Welle davon. Kreise breiten sich aus.

Als Glaubende halte ich für möglich, dass – ähnlich wie bei diesem See – hinter der offensichtlichen Welt noch eine andere ist. Erfassen oder gar ausloten kann ich sie nicht. Aber im Staunen und Ahnen, im Hoffen und Beten ist es, als berühre sie mich und schlage Kreise in mir. Manchmal verschiebt sich das Bild von dieser anderen Welt, dann gerät alles ins Wanken. Oft genug spüre ich auch gar nichts von ihr, sondern erhoffe sie gegen den Augenschein. Was die feste Zuversicht betrifft, erscheint mir mein Blick oft eher verschwommen als klar. Und zum seltenen Nichtzweifeln komme ich – wie paradox – über das Zweifeln.

Warum das Ganze? Ich glaube an Gott wegen der Schönheit, die von ihm überliefert wird: "Ich bin da" ist sein Name. Er, der Höchste, tritt für die Niedrigsten ein. Er fühlt sich ein in Weinende und wischt ihnen die Tränen ab. Den Armen verschafft er Recht. Ich möchte diese Möglichkeit offen halten, dass unter den Oberflächen Tiefen schlummern und hinter der Zeit die Ewigkeit wartet. Dort empfängt Gott uns in einer neuen, anderen Welt. Er teilt seine Schönheit mit uns und erfüllt uns mit neuem Leben.

TINA WILLMS, Pastorin in Hameln

Kinderwunsch. Wunschkind. Unser Kind!

Bundesweite Aktion 14.-21. April 2018

Unter dem Motto »Kinderwunsch. Wunschkind. Unser Kind!« 2018 widmet sich die ökumenische Woche für das Leben 2018 dem Thema »Schwangerschaft und Pränataldiagnostik«. Es soll um eine kritische Auseinandersetzung mit den Methoden vorgeburtlicher Untersuchungen gehen und um mögliche Folgen neuer Anwendungstechniken wie z. B. dem nichtinvasiven Pränataltest (NIPT) für den Schutz menschlichen Lebens.

Der Gottesdienst zur bundesweiten Eröffnung der Woche für das Leben wird am Samstag, den 14. April 2018, um 11.00 Uhr im Trierer Dom mit dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, und Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, sowie dem Bischof von Trier und dem Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland gefeiert. Dazu laden wir herzlich ein

Die "Woche für das Leben" ist seit mehr als 20 Jahren die ökumenische Aktion der evangelischen und katholischen Kirche für den Schutz und die Würde des Menschen vom Lebensanfang bis zum Lebensende.

Vom 24.-28. April 2018 hat Pfarrer Hillig Urlaub. Vertretung für Amtshandlungen hat Pfarrerin Quos in Lindau, Telefon 039246/365



Kreis-Kirchenchor-Tag in Coswig

SO (Kantate) 29.04. – ab 9.30 Uhr Chorprobe

14.00 Uhr Kleines Konzert

15.00 Uhr Fest-Gottesdienst

Am Sonntag Kantate kommen Sänger und Sängerinnen der Chöre des Kirchenkreises Zerbst in Coswig zum Chortreffen zusammen. Wir wollen in der Gemeinschaft mit anderen Sängern und Chören erleben, wie gut es tut, miteinander zu singen, Begegnungen bei guten Gesprächen zu haben und zum Beschluss des Treffens einen Gottesdienst zu feiern und mit zu gestalten. Dabei sollen dann die erarbeiteten Chorstücke zu Gottes Ehre und zur Freude der Feiernden erklingen.

In Vorfreude auf unser Chortreffen grüßt Sie ganz herzlich

Tobias Eger, Kreiskirchenmusikwart

Kreuz & quer durch Steutz am Pfingstmontag

10-16 Uhr Turmbesteigungen11-16 Uhr Orgelspiel zu jeder vollen Stunde





I have a dream – Ich habe einen Traum. Das sind die weltbekannt gewordenen Worte des amerikanischen Baptistenpastors und Bürgerrechtlers Martin Luther King.

Am Anfang der 1950er Jahre protestieren Hunderttausende gegen die Rassentrennung. Sie tun dies nach dem Vorbild Gandhis ohne Gewalt. Ein Jahr lang benutzen sie deshalb keine Busse. Auf einer Großveranstaltung, dem berühmten "Marsch auf Washington", hält King eine seiner bekanntesten Reden. Er spricht davon, dass der Tag kommen wird, an dem all die Ungerechtigkeiten und Benachteiligungen der schwarzen Bevölkerung vorbei sein werden. Im Jahr 1964 wird in den USA die Rassentrennung aufgehoben. King erhält den Friedensnobelpreis. Im selben Jahr besucht der inzwischen weltbekannt gewordene Bürgerrechtler Deutschland. Er spricht vor 20 000 Menschen in der Waldbühne in Westberlin. Und es gelingt ihm sogar, im Osten der Stadt in Kirchengemeinden zu predigen. King sieht sich von Gott gesandt, "um den Armen frohe Botschaft zu bringen, um die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind, um den Gefangenen Freilassung auszurufen und den Gefesselten Befreiung." (Jesaja 61, Vers 1) In seiner letzten Rede in den USA sieht er voraus, dass er wohl keines natürlichen Todes sterben würde. Am 4. April 1968 wird Martin Luther King bei einem Attentat in Memphis, Tennessee, erschossen und später in Atlanta, Georgia, unter großer Anteilnahme der gesamten Bevölkerung bestattet.

I have a dream – Ich habe einen Traum. Im Blick auf die jüngsten Rassenunruhen scheint dieser Traum auch heute, 50 Jahre später, noch nicht erfüllt.

"Ich habe einen Traum, dass sich eines Tages diese Nation erheben wird und die wahre Bedeutung ihrer Überzeugung ausleben wird:

Wir halten diese Wahrheit für selbstverständlich: Alle Menschen sind gleich erschaffen.

Ich habe einen Traum, dass eines Tages auf den roten Hügeln von Georgia die Söhne früherer Sklaven und die Söhne früherer Sklavenhalter miteinander am Tisch der Brüderlichkeit sitzen können...

Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der man sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilt. **Ich habe heute einen Traum!**"



Herzliche Segenswünsche

allen Geburtstagskindern, besonders denen, die 70 Jahre und älter werden (soweit im Pfarramt bekannt):

01. April	Annegret Schulze	Steckby	71 Jahre
09. April	Friedrich Bergt	Steckby	83 Jahre
09. April	Irma Grube	Steutz	82 Jahre
12. April	Anna Johannes	Bias	83 Jahre
14. April	Waltraud Kroll	Steckby	77 Jahre
23. April	Herma Michelsen	Steckby	73 Jahre
23. April	Regina Kelch	Rietzmeck	70 Jahre



Kirchlich bestattet wurde

in Brambach: Herr Helmut Schwarze

Er verstarb am 24. Februar im Alter von 78 Jahren.

Unglaublicher Glaube

Hängt der Glaube von meinem Wollen ab; von der Art und Weise, wie ich das Leben sehen will?

Mein Glaube ist ein Geschenk wie meine Erfahrungen mit dem Unsichtbaren, die damit verbunden sind.

Mein Glaube ist unglaublich wie die Liebe, die mich übermannt. Der Glaube ist meine Liebe zu Gott.

Selig ist, der glauben kann. Mein Gott, ich glaube, hilf meinem Unglauben.

REINHARD ELLSEL





Jesus Christus spricht: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Lukas 24,5-6

MAUERN DER ÄNGSTE ÜBERWINDEN

Wenn einer käme, durch die Mauern meiner Angst hindurchträte, mit vorsichtigem Schritt, so dass ich Vertrauen fassen könnte? Wenn er mir ins Gesicht sähe, als verstünde er alles und zu mir sagte: Friede sei mit dir! Was wäre dann?

Die Jünger haben sich verschanzt, verschreckt hocken sie beieinander und lassen die Köpfe hängen. Was der nächste Tag bringen wird, ist ungewiss. Da tritt er herein, Jesus, und sieht sie an, sieht ihre Angst und sagt: "Friede sei mit euch!"

Ich stelle mir vor, wie die Jünger aufblicken. Still ist es, die Worte klingen nach, der Friedenswunsch breitet sich aus im Raum. Als er die Jünger erreicht und ihnen die Angst nimmt, sagt Jesus noch einen Satz. Der öffnet die Tür zur Zukunft: "Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch! Ich bleibe bei euch mit meinem Frieden. Und ihr werdet euch wieder nach draußen wagen und ihn weitertragen."

Angst zeigt sich auf unterschiedliche Weise. Die einen ziehen sich zurück. Andere legen sich einen Panzer zu. Die einen verstummen, andere werden aggressiv. Was wäre, wenn wir es wagten, durch die Mauern solcher Ängste zu treten, einfühlsam, entwaffnend? Wenn wir der Angst auf den Grund gingen und sagten: "Friede sei mit euch!"

Mit jedem Friedensgruß bewahren wir das Vermächtnis, das Jesus den Jüngern anvertraut hat. Wir hüten die Hoffnung, dass Erstarrte lebendig werden und Verstummte zu reden beginnen, dass Waffen beiseite gelegt werden und unter einem Panzer manchmal Flügel schimmern.

TINA WILLMS, Pastorin in Hameln

DER GEIST WEHT, WO ER WILL



Wild und laut geht es zu, wenn die Heilige Schrift vom Gottesgeist erzählt: Als stürmisch wehender Wind, als loderndes Feuer, fließendes Wasser, schnell dahinziehendes Wolkengebilde erscheint er in der Bibel. Bewegung. Energie. Schöpfungskraft. Das genaue Gegenbild zu Trägheit und Tod. Gottes Geist setzt Menschen in Bewegung, er inspiriert und treibt an, er bringt sie in Beziehung zu Gott und entfacht ihre Liebe und Solidarität untereinander.

"Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm", heißt es im Pfingstevangelium. Dass jeder die Apostel in seiner eigenen Sprache reden hört, ist den Menschen gar nicht geheuer: "Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos." Wir verstehen unter Geist gern etwas Vornehmes, Leises: Intellekt, Verstand, die Fähigkeit, brillant zu denken und geschliffen zu formulieren. Ganz anders die Zeugen des ersten Pfingstereignisses

damals in Jerusalem. Sie waren verstört, verunsichert, ja von Angst erfüllt.

Gottes Geist ist eine Gabe, die verwirrt, verändert, Leben und Hoffnung weckt. In der Schöpfungsgeschichte schwebt er über den Wassern. Der Prophet Ezechiel erzählt von einem Feld voller Totengebeine, er meint die nach Babylon verbannten Juden. Aber kaum fährt Gottes Geist in die morschen Knochen, werden sie lebendig, stellen sich voller Tatendrang auf die Füße. Jesus wird im Synagogengottesdienst in seiner Heimatstadt Nazareth behaupten: "Der Geist des Herrn ruht auf mir" – und auf viel Skepsis stoßen.

Der Heilige Geist transportiert etwas von Gott zum Menschen: Leidenschaft, Sehnsucht, spirituelle Energie, Glaubenskraft. Im Geist ist Gott unter den Menschen gegenwärtig. Im Geist erfindet Gott sich neu, macht Gott sich klein, um bei den Menschen sein zu können.

Aber dieser Geist "weht, wo er will", niemand kann ihn pachten, er hält sich nicht an Grenzen und heilige Hierarchien, die ihn zähmen wollen. In der Geschichte des Christentums drohte der mächtig brausende Atem Gottes bald zu einem sterbensmatten Hauch zu verkümmern, aus der kräftig flatternden Himmelstaube sollte ein fügsames Haustier werden. Zum Glück gab es Gegenbewegungen, und es gibt sie bis heute.

Zum Glück schwirrt er immer noch frei herum, der Gottesgeist. Er taucht dort auf, wo man ihn nicht vermutet. Er sorgt für Überraschungen, bringt die gewohnten Abläufe durcheinander.



CHRISTIAN FELDMANN



Liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinden!

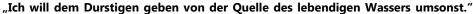
"Sind Sie denn schon so alt?" Den Satz höre ich manchmal, wenn ich sage, dass ich zum 1. Juni 2018 in den Ruhestand versetzt werde. Gut zwölf Jahre des Dienstes in der Parochie Steutz, ab 2009 auch in der Trinitatisgemeinde Zerbst und ab Herbst 2011 in der dazugehörigen Parochie, liegen hinter mir.

Ich danke Gott dafür, dass er mir in diesen Jahren, aber auch in der Zeit davor, in wunderbarer Weise zur Seite stand. Ich danke meiner Frau und meiner Familie, die vieles mitgetragen hat. Und ich danke natürlich den vielen

Menschen in den Gemeinden, die mir mit Rat und Tat zur Seite standen, die mich mit

ihrer Liebe ermutigt und die Arbeit in den Gemeinden unterstützt haben.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt steht noch nicht fest, wie es konkret weitergehen wird mit unseren Kirchengemeinden. Doch unser Gott kennt uns und er baut sein Reich nach seinem Plan. Deshalb ist es gut, unsere Hoffnung auf den Herrn der Kirche zu setzen. Die Jahreslosung kann uns Zuversicht schenken:



Offenbarung 21, Vers 6

In den Jahren meines Dienstes habe ich bestimmt Hunderte von Predigten gehalten. Dabei war es mir wichtig zu sagen: "Leute, kommt zu dieser Quelle des lebendigen Wassers; kommt zu Jesus! Nur er kann euren Durst nach Leben stillen." Dort, wo Menschen dies vermehrt tun, entsteht eine Dynamik, die uns staunen lässt.













Unsere Evangelische Landeskirche Anhalts – sie ist die kleinste

innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland – hat sich vorgenommen, ganz neue Wege in der Gestaltung der kirchlichen Arbeit zu gehen. Deshalb wird sich in den nächsten Jahren wohl einiges verändern. Aus diesem Grunde hoffe und bete ich, dass der barmherzige und gnädige Gott unsere Kirchengemeinden in der Zeit der Vakanz und darüber hinaus stärken und erhalten möge. Meinen Dienst im Kirchenkreis Zerbst habe

ich gerne getan. Viele gab es, die mich getragen, und manche, die mich ertragen haben.

Am 27. Mai, 16 Uhr, werde ich in der Steutzer Kirche durch Kreisoberpfarrer Tobies von meinem Dienst entpflichtet und verabschiedet. Im Anschluss an den Gottesdienst soll bei einem Imbiss Zeit für Begegnungen und Gespräche sein.



Da wir in den darauffolgenden Wochen ins Erzgebirge umziehen werden, bitte ich darum, mir keine Geschenke zu machen. Ihr Kommen ist mir Geschenk genug. In dieser österlichen Zeit grüße ich Sie alle mit dem Ostergruß:

"Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!" Ihr Pfarrer Reinhard Hillig





